



**Susanne Plahl
& The Lightning Rod**
Flow
(Styx Records, 42:20)

Digisleeve/Digifile

Auf ihrem dritten Album setzt Susanne Plahl aus Wien den sympathischen musikalischen Weg fort, den sie vor sechs Jahren mit „Colors“ vorgezeichnet hat: Blues-basierte Musik, die gern mit anderen Genres liebäugelt, ohne Firlefanz gespielt und gesungen. Plahl hat eine wohltuend natürliche Bluesstimme, die sich nicht hinter Klischees versteckt. Und ihre Band spielt immer auf den Punkt und sparsam-effektiv. Reinhard Höbarts Gitarrenarbeit im „Love Song“ ist bestechend, und die Idee, den Song mit einem Dudelsack zu bereichern, passt ebenfalls ins Bild einer bluesigen Ballade. Neu in der Gruppe gegenüber dem letzten Album ist Schlagzeuger Didi Mattersberger, der ein lässig groovender Vollblutmusiker ist und zusammen mit Bassistin Consti Höffinger ein solides Fundament legt, auf dem Plahl auch als fetzige Harpspielerin („Flow“) brillieren kann – und Christoph Kögler an den Tasten. Sowohl seine Klavierarbeit als auch sein Einsatz an der Orgel sind tadellos. Was der Platte zum fünften Stern fehlt, ist allenfalls die etwas brav gehaltene Produktion, die ein wenig den Sound mancher Band der 70er- und 90er-Jahre spiegelt. Aber im Grunde wird das durch die Qualität der 13 Songs ausgebügelt, die Plahl getextet und mit ihrer Band zusammen musikalisch ausgearbeitet hat. (rd)